

Verein Rumi feiert Fastenbrechen in Rüsselsheim

20.08.2012 - RÜSSELSHEIM

Von Robin Kraft

Anfang des 13. Jahrhunderts postulierte der Mystiker und Dichter Rumi die Förderung des interkulturellen Dialogs. Der gleichnamige Verein unter Vorsitz von Ömer Aslan setzt sich seit zwei Jahren genau hierfür ein; deshalb war auch das bei den Muslimen traditionelle Fastenbrechen am Samstag für Gäste eines anderen religiösen Bekenntnisses offen. Aufgrund des hohen Zuwachses an Teilnehmern konnte für dieses Jahr die Aula der Immanuel-Kant-Schule in Anspruch genommen werden. Im vergangenen Jahr wurde das Ramadanfest in der ehemaligen Synagoge in Rüsselsheim gefeiert.

Eine der Intentionen des Vereins sei es, die vielen Gemeinsamkeiten aufzuweisen, die die monotheistischen Religionen, also das Christentum, das Judentum und den Islam, miteinander verbinden, so Aslan. „Zahlreiche Angebote von Ausflügen über Freizeitaktivitäten bis zum Ethikunterricht an Schulen und künstlerischen Kursen sollen hierbei die Lücke im interkulturellen Dialog schließen“, ein Bindeglied also darstellen. Aslan wies ausdrücklich darauf hin, dass Toleranz ein wesentlicher Bestandteil einer friedlichen Gesellschaftsordnung sei.

Der um die 150 ehrenamtliche Mitglieder umfassende Verein wirke nicht daraufhin, dass Bürger mit Migrationshintergrund und Bürger ohne Migrationshintergrund nebeneinanderher leben, sondern ganz im Gegenteil miteinander leben. „Es bedurfte zwar einer langen Zeit, bis es zu einem Miteinander kam, auch bedingt durch die Sprache, aber unsere heutige Generation kennt fast keine Barrieren mehr.“ Aslan konstatierte, dass eine Parallelenschaffung innerhalb der Bevölkerung durch den Integrationsprozess immer besser voranschreite.

Zum Schluss seiner Ansprache erläuterte der Vereinsvorsitzende den knapp 80 Anwesenden, soziale Gerechtigkeit, Caritas, Barmherzigkeit seien im Islam von hoher Bedeutung, so auch im Fastenbrechen. Es solle auch der ärmeren Bevölkerungsschicht dieses aus reich gedeckten Speisen bestehende Abendmahl nicht vorenthalten werden.

Auch die Pfarrerin der Stadtkirchengemeinde, Dr. Annette Mehlhorn, selbst Gründerin mehrerer interreligiöser Vereine, appellierte im weiteren Verlauf der Veranstaltung an die Vorurteilslosigkeit und die Vernunft, ohne Ressentiments anderen Religionen gegenüberzutreten sowie das Einsetzen für das Gemeinwohl und belegte dies an der Ringparabel Lessings aus „Nathan der Weise“.